

Ratgeber Finanz

Der Markt bekommt noch mehr Liquidität vom Fed und von der EZB

Die Aktienmärkte haussieren seit Juni, als EZB Chef Draghi verkündete, dass die europäische Zentralbank alles unternehmen werde, den Euro zu retten. Nun ist der europäische Rettungsschirm beschlossen und damit, wenn nötig riesige Anleihenkäufe von „angeschlagenen“ Euroländer. Zudem hat die amerikanische Zentralbank Fed vor wenigen Tagen ein sogenanntes QE3 beschlossen. Darin werden auch wieder Anleihen in der Grössenordnung von monatlich 40 Milliarden gekauft. Mit all diesen Massnahmen versucht man, die Probleme (Eurokrise, schwächelnde Konjunktur, Arbeitslosigkeit) mit einer Unmenge von Geld wegzuschwemmen oder mindestens deren Ausweitung einzuschränken. Zudem versucht man einen Vermögenseffekt zu erzielen. Sprich man will ganz bewusst höhere Aktienkurse, damit sich die Bevölkerung vermögender fühlt und so wieder mehr investiert und konsumiert. Ob diese Rechnung aufgeht, wird sich zeigen. Ich gehöre definitiv nicht zu den „Weltuntergangspropheten“. Trotzdem werfen die immer wiederkehrenden und im Umfang immer grösser werdenden Massnahmen einige Fragen auf respektive nähren die Vermutung, dass es um die Weltwirtschaft wesentlich schlechter aussieht, als man aktuell vermutet. Zumindest wird die „Munition“ der Notenbanker immer dünner und ihre Aussagen (Fed: die beschlossenen Massnahmen sind zeitlich unbegrenzt) immer bestimmter oder negativ ausgedrückt immer verzweifelter. Wieso lässt man eine Gesundschumpfung und Bodenbildung der Wirtschaft nicht zu? Weshalb hängt man um jeden Preis am jetzigen Euro mit Mitgliedsländern, welche komplett eine andere Tourenzahl fahren als Deutschland? Geht es vor allem um Machterhaltung oder das nicht Eingestehen von Fehlern oder Falschüberlegungen. Kurzfristig werden die Aktienmärkte kaum zusammenbrechen, die Zinsen werden tief bleiben und fast alle Vermögenswerte nach oben zeigen. Falls all diese Massnahmen nicht greifen, was wir alle nicht hoffen, dann erleben wir in wenigen Jahren möglicherweise sehr grosse Turbulenzen und Verwerfungen. Wie kann man sich persönlich absichern? Nichts ist hundertprozentig sicher und es bleiben so viele Unsicherheiten und Unklarheiten, dass eine einseitige Strategie möglicherweise fehlschlägt. Allgemein kann man aber sagen, dass man grössere Verschuldungen vermeiden sollte. Wenn es unsicher wird, wollen alle ihr Geld zurück. Man kommt dann bei hoher Verschuldung unter ungewollten und ungewohnten Druck. Möglichst breite Diversifikation in verschiedene Anlageklassen mit Schwergewicht auf Realwerte (grosse Klumpen in Gold und Immobilien sind aber zu vermeiden). Trotz breiter Diversifikation darauf achten, dass man die Uebersicht nicht verliert und seine Anlagen und deren Mechanismus versteht. Das wichtigste scheint mir, dass man sich nicht ins „Bockshorn“ jagen lässt, sprich seine Meinung nicht alle paar Monate ändert. Grössere Schwankungen einzelner Anlageklassen werden definitiv wieder kommen. Wer bei der letzten Baisse im März Aktien verkaufen musste oder jetzt wieder krampfhaft aufspringt, macht wahrscheinlich etwas falsch. Vermeiden Sie lange Obligationen und seien Sie sehr zurückhaltend mit strukturierten Produkten.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.